



Wellness in Ischgl

Die Silvertaseilbahn plant eine TT im Paznaun. Sie soll bis 2022 fertig sein. Seite 38

Visualisierung: Kriegl



Das Kulturnetzwerk Kulturspur Osttirol will der neue Geschäftsführer zu einem lebendigen Verband gedeihen lassen.

Foto: Kulturspur Osttirol

Kunst und Kultur aus einer Hand

Manfred Hainzl ist seit wenigen Tagen Geschäftsführer in Aguntum und ebenso im neuen Verbund Kulturspur Osttirol.

Von Christoph Blassing

Dölsach – Noch hat sich Manfred Hainzl in seinem Büro im Verwaltungsgebäude von Aguntum nicht eingelebt, wie er gesteht. „Ich stehe ganz am Anfang und beginne erst, mir einen Überblick zu verschaffen“, sagt der Geschäftsführer, der diese Tätigkeit mit September übernommen hat. Sein Aufgabenbereich ist zweigeteilt: Je zur Hälfte liegt das Management des Römermuseums Aguntum sowie jenes des Vereines Kulturspur Osttirol in seinen Händen.



„Meine Aufgabe ist die Vermittlung. Ich will die Menschen an die Kultur heranführen und sie begeistern.“

Manfred Hainzl (Geschäftsführer)

Foto: Blassing

„Beides reizt mich als große Herausforderung“, meint Hainzl. „Doch ich mache nur Dinge, die ich kann.“ Bereits in Oberösterreich leitete er als Geschäftsführer das Burgenmuseum Reichenstein und war im Vorstand eines landesweiten Netzwerkes, das 300

museale Einrichtungen unter einem Dach vereint. Ein Verband ist am 15. Dezember 2017 in einer konstituierenden Generalversammlung auch in Osttirol gegründet worden: die Kulturspur Osttirol. Als Obmann dieses Kulturnetzwerkes ist Richard Pöck tätig.

„In beiden Tätigkeitsbereichen ist die Hardware sehr gut vorhanden“, zieht Hainzl einen Vergleich, „ich setze dem die Software auf.“ So gehe es um das Hereinholen der Bevölkerung wie der Gäste gleichermaßen. Dazu seien Räumlichkeiten für Sonderausstellungen nützlich: „So hält man an Orten mit Dauerinstallationen die Leute neugierig.“ Der archäologische Park von Aguntum eigne sich sicher für Kulturveranstaltungen, Kunstprojekte oder Installationen, so Hainzl. „Ein Schlagwort dazu wäre ‚Land Art‘, die Umwandlung von geografischem Raum in ein Kunstwerk, wobei ausschließlich Naturmaterialien zum Einsatz kommen und ruckstandslos entfernt werden können.“

Der neue Geschäftsführer will die Kunstschaffenden, Galerien und musealen Einrichtungen des Bezirkes zusammenführen. „Mein Hauptanliegen ist die Vermittlung. Dessen, was einmal war. Dessen, was heute ist. Dessen, was morgen sein könnte.“

Schülerzahlen zeigen Zuzug in den „Speckgürtel“

Unter den Osttiroler Pflichtschulen verlieren Prägraten, Untertilliach und Innervillgraten am meisten Kinder. Der Talboden gewinnt leicht

Von Catharina Oblasser

Lienz – Im neuen Unterrichtsjahr besuchen insgesamt 3557 Kinder und Jugendliche die Osttiroler Pflichtschulen. Das sind um 90 Kinder bzw. vier Klassen weniger als im abgelaufenen Schuljahr. Sinkende Schülerzahlen sind im Bezirk nichts Neues, sagt Inspektorin Elisabeth Bachler. „So wie heuer, das ist ein üblicher Rückgang.“ Was aber besonders auffällt, ist aber die Verteilung. Zentrumsferne Schulen sind vom Minus stärker betroffen als jene im Talboden. „Deutlich wird das heuer an den Volksschulen in Prägraten, Innervillgraten und Untertilliach“, erklärt die Pflichtschulinspektorin. „In Lienz und Umgebung gibt es sogar ein leichtes Plus.“

Das mag ein Hinweis darauf sein, dass der Zuzug in die Bezirkshauptstadt und deren Nachbargemeinden stärker wird. Pflichtschüler sind ja an den jeweiligen Sprengel gebunden, das heißt, sie gehen dort in die Schule, wo sie wohnen.

Im Zentralraum konzentrieren sich auch die Schulkinder mit Migrationshintergrund, die in Osttirol nur vier Prozent aller Pflichtschüler ausmachen. Bachler betont, dass diese Buben und Mädchen gut gefördert werden. „Wir haben zusätzliche Lehrkräfte dafür. Auch die Tiroler Sozialen Dienste unterstützen uns bei der Integration.“



Die VS Tessenberg – hier ein Bild aus dem vergangenen Schuljahr – ist die kleinste Schule im Bezirk. Foto: ...

Weiskopf verlässt die Schule

Lienz – Die Sonderschule Lienz hat einen neuen Direktor: Statt Andreas Weiskopf leitet nun Bernd Fast die Einrichtung in der Schloßgasse. Fast bleibt zugleich Direktor der Sonderschule Sillian. Weiskopf (60) zieht sich aus gesundheitlichen Gründen zurück, sagt er gegenüber

der TT. Eigentlich wäre er erst in zwei Jahren im Pensionsalter. „Ich war 23 Jahre Sonderschuldirektor, und es war eine großartige Zeit“, meint der scheidende Direktor. Er engagierte sich stets für die Teilhabe von behinderten Kindern an der Gesellschaft. (co)



Andreas Weiskopf geht. Foto: ...

Die kleinste Schule in Osttirol ist die VS Tessenberg mit vier Kindern, die größte ist jene in Matrei (200). Kals hat die

kleinste Neue Mittelschule (38 Schülerinnen und Schüler), Sillian die größte (276). Die drei Polytechnischen Schu-

len im Bezirk haben entgegen dem Trend mehr Schüler zuletzt, es werden heute Jugendliche unterrichtet

Leisach lädt zu den „Dorfwochen“ ein

Leisach – Die Gemeinde Leisach veranstaltet von 15. bis 30. September die „Dorfwochen“. Diese stehen unter dem Motto „Ein Dorf blickt zurück und schaut nach vorne“. Damit wollen die Gemeinde und der Ausschuss „Miteinander“ informieren, unterhalten, aber auch die Gemeinschaft innerhalb des Dorfes stärken.

Den Auftakt bildet eine Familienwanderung zum Reiter Kirchhof, die einen „Blick von oben“ auf Leisach ermöglicht. Termin: Samstag, 15.

September, Treffpunkt ist um 14 Uhr am Dorfplatz. Es folgen Ausstellungen, die Jungbühnenfeier, ein Rockkonzert, der Tag der Vereine, Lesungen und Konzerte. Ein Vortrag von Klaus Lukasser rückt die Vergangenheit ins Bild. Der Referent erzählt vom Schicksal der Leisacherin Helene Delacher, die ein Opfer der Nazis wurde (Dienstag, 18. September, 20 Uhr, im Gemeindefestsaal). Den Abschluss der Dorfwochen bildet der Leisacher Kirchtag am 30. September. Mehr Infos: www.leisach.gv.at. (TT)

Kommentar

Abseits der Richtlinien

Von Harald Angerer

Es ist kompliziert – so könnte man am besten die Situation der Familie Murauer in Kössen bezeichnen. Ihr Haus ist verkauft, Vertrag für die neue Wohnung geplatzt und schon steht eine Familie mit zwei Kindern auf der Straße. Ihr größtes Problem: Sie sind noch nicht lange genug Kössner. Denn erst ab fünf Jahren hätten sie laut der Vergaberichtlinien der Gemeinde eine Chance auf eine Wohnung in einer gerade gebauten Wohnanlage mit 50 Einheiten. Die Muras sind aber erst drei Jahre da. Keine Frage, Richtlinien sind wichtig. Doch wichtiger für Politiker sollte es sein, sich nicht hinter Richtlinien zu verstecken. Wenn man nicht bei einer Familie, die droht, auf der Straße zu stehen, eine Ausnahme macht, wann dann?

Mehr zu diesem Thema auf Seite 42



TONI

Im Sonder-Modus

„Oane Sondersitzung jagt die nächste. Der ÖVP-Parlamentsklub



KURZ ZITIERT

„Regionen mit alternativen Angeboten bei Schlechtwetter werden besser besucht.“

ZAHLE DES TAGES

15

Unterschriften. Grüne.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 42
Kinoprogramm Seite 45
Wetter und Horoskop Seite 46

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität